

«Es ist der Moment, der durch Mark und Bein geht»

Mittagessen mit Marianne Dürst, die als Frau Landesstatthalter bei der heutigen Landsgemeinde in Glarus aufs Podium steigt

VON DANIEL J. SCHÜZ (TEXT)
UND SAMUEL TRÜMPY (FOTO)

Wenns ernst wird und sehr feierlich, bedient sich der Glarner der Schriftsprache. Er reckt drei Schwurfinger gen Himmel und sagt, hochdeutsch und deutlich, drei Worte: «Dieses schwöre ich!»

Es «tschuderet» sie und ihre Augen glänzen, wenn Marianne Dürst an den «feierlichsten Moment des Jahres» denkt. Zum Auftakt der heutigen Glarner Landsgemeinde wird die 52-jährige FDP-Regierungsrätin, als Volkswirtschaftsdirektorin und «Frau Landesstatthalter» die Nummer 2 im Kanton, aufs Podium steigen und den Landammann Andrea Bettiga vereidigen, worauf der Staatsschreiber die Eidesformel verliest und der Landammann das versammelte Stimmvolk auffordert, ihm den heiligen Schwur nachzusprechen. Vieltausendstimmig erfüllt ein mächtiges Raunen den Ring. «Das ist ein sehr emotionaler Moment», sagt Marianne Dürst. «Es ist der Moment, der durch Mark und Bein geht und – ich stehe dazu – das Wasser in die Augen treibt.»

Umstrittenes Auslaufmodell oder Exportschlager?

Der Glarnerhof und die Chalberwurst gehören zur Landsgemeinde wie das Amen in die Kirche. Bevor auf dem Zaunplatz das urdemokratische Spektakel seinen Lauf nimmt, empfängt die Regierung im Glarnerhof die Ehrengäste – allen voran Bundesrat Johann Schneider-Ammann, der sein Amt wohl auch dem Umstand verdankt, dass Marianne Dürst im November 2010 auf eine Kandidatur verzichtet hat. Am frühen Nachmittag, wenn das Volk alle



«Wir ziehen ihr immer die Haut ab»: Marianne Dürst über die Chalberwurst

Traktanden beraten und «mehrend und mindernd» sämtliche Entscheide gefällt hat, tut man sich an der Chalberwurst gütlich – nicht nur im Glarnerhof: In allen Beizen und so gut wie jedem Haushalt schwimmt die Wurst in ihrer weissen Zwiebelsauce – gefüllt mit frischem Kalbsbrät, gestreckt mit altem Brot und begleitet vom obligaten Herdöpfelstock.

Behutsam schält Marianne Dürst ein Wursträdli. Ebenso sakrosankt wie das Gebot der Sankt Galler, keinen Senf an die Bratwurst zu lassen, ist die Glarner Chalberwurst-Tradition: «Wir ziehen ihr immer die Haut ab!»

Seit Tagen geht ein Gerücht um, das noch vor Monatsfrist als hübscher Aprilscherz belacht worden wäre: Beppe Grillo, im regierungskrisengeschüttelten Italien von vielen als Shootingstar gefeiert, von anderen als marktschreierischer Politclown verhöhnt, wolle urdemokratischen Anschauungsunterricht in Glarus nehmen. Mausert sich die Landsgemeinde vom umstrittenen Auslaufmodell zum helvetischen Exportschlager? Immerhin sieht der Florentiner Daniele Cardelli, Professor für Politische Philosophie und Grillo-Berater, in der Landsgemeinde «mehr als nur eine schöne Tradition: Sie ist ein demokra-

tisch wichtiges Ritual.» Viel mehr als ein müdes Lächeln hat die Glarner Magistratin für den Grillo-Zirkus nicht übrig. Offiziell sei ihr nichts bekannt, Gerüchte will sie nicht kommentieren, und die Liste der Ehrengäste sei eh schon voll.

Philipp Müller rät sie, mehr Yoga zu machen

Kürzlich apostrophierte FDP-Präsident Philipp Müller im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung einen Wirtschaftsführer mit der Bemerkung «Arschloch bleibt Arschloch». Ist so einer als FDP-Boss noch tragbar? Ein «inakzeptabler Faux-

pas» sei das gewesen, findet FDP-Frau Dürst: «Er hat den Fehler eingesehen und sich entschuldigt – immerhin. Ich würde ihm raten, mehr Yoga zu machen.»

Yoga? «Ich weiss nicht, ob ich das jetzt sagen soll...» Dürst lächelt, als fühle sie sich ertappt. Fernöstlich inspirierte meditative Leibesübungen passen schlecht zum Image einer FDP-Politikerin, die bodenständige Traditionen liebt und die Fahne der Freiheit schwenkt.

Sie habe gelernt, zu schweigen, sagt Dürst. Zum Auftakt des Jahres, in Hertenstein, im Bildungshaus der Baldegger Klosterfrauen, «da habe ich ein dreitägiges Schweigeseminar absolviert. Und mir wurde bewusst, wie viel belangloses Geschwätz wir tagaus, tagein von uns geben.»

Schweigen.

Yoga, sagt sie, sei stille Kontemplation. Nicht jeden Morgen, aber bestimmt am Landsgemeinde-Sonntag wird sie vor dem Fenster sitzen und zuschauen, wie das erste Tageslicht auf die mächtige Flanke des Glärnisch fällt.

Später wird sie im Kopf die Traktandenliste durchgehen. Es ist nicht das wichtigste, wohl aber das umstrittenste Geschäft, das ganz am Schluss verhandelt wird – auch so eine Tradition.

Unter Punkt 12 ist ein Antrag der SVP traktandiert, die ein Verbot der hochdeutschen Sprache in Glarner Kindergärten durchsetzen will.

Hat der eine Chance?

Marianne Dürst darf darauf nicht antworten. Aber ihr Lächeln spricht eine deutliche Sprache. Wenns ernst wird und sehr feierlich, spricht der Glarner hochdeutsch und deutlich: «Dieses schwöre ich!»

Hotel *** Restaurant GLARNERHOF			
beim Bahnhof · CH-8750 Glarus · Tel. 065 645 75 75 info@glarnerhof.ch · www.glarnerhof.ch			
Rechnung: 104974		Datum: 02.05.2013	
Tisch-Nr. 207/Le Gourmet		Seite: 1	
Menge	Bezeichnung		Preis
1	Elmer Mineral 0.6	4.50	4.50
1	Blattsalat mit Ke	8.50	8.50
2	Glarner Kalberwur	22.50	45.00
2	Burgweiler BB 1dl	6.50	13.00
2	Espresso Gourmet	5.00	10.00
2	Glarner Pastelli	3.20	6.40
2	Elmer Mineral 3 d	4.50	4.50
Summe CHF		91.90	
incl. 8.0 % MWSt			6.80
Master		91.90	
Es bediente Sie Anja			
MWSt.Nr. 634 836			
Besten Dank für Ihren Besuch			